

Beschluss des Landrats vom 27.03.2025

Nr. 1049

1. Begrüssung, Mitteilungen 2025

2024/736; Protokoll: gs

Landratspräsident **Peter Hartmann** (Grüne) begrüsst zur Sitzung und macht folgende Mitteilungen:

– *Dank für Theaterbesuch*

Am 18. März durfte der Landrat im Schauspielhaus des Theaters Basel eine Vorstellung von «Die Krume Brot» miterleben. Landratspräsident **Peter Hartmann** (Grüne) dankt dem Theater Basel herzlich für den spannenden Abend.

– *Sportlicher Landrat*

Am 8. März hat in Elsiggen-Metsch das Nordwestschweizerische Parlamentarier/innen-Skirennen stattgefunden. Es haben aktuelle und ehemalige Kantonsparlamentarierinnen und -parlamentarier aus den beiden Basel, aus dem Aargau und aus Solothurn mitgemacht. Gewonnen hat der Solothurner Kantonsrat Pascal Walter, aber dahinter haben sich die Baselbieter eingereiht: Silber geht an alt Landratspräsident Hannes Schweizer, Bronze an Landrätin Dominique Zbinden. *[Applaus]* Top-Ten-Plätze haben auch Michel Degen als Fünfter, Martin Dätwyler als Sechster und Manuel Ballmer als Zehnter herausgefahren. Baselland ist also, wie man sieht, ein Ski-Kanton. Auch in der zweiten Kategorie, in der es um die geringste Zeitdifferenz zwischen dem ersten und dem zweiten Lauf ging, haben die Baselbieter brilliert: Hinter dem Sieger Steffi Luethi (alt Grossrat Basel-Stadt) gibt es wiederum Silber für Hannes Schweizer und Bronze für Martin Dätwyler. Herzlichen Dank an den Ski-Club Reigoldswil für die Organisation!

Und bald fängt auch wieder die Fussball-Saison an. Der FC Landrat spielt am 16. Mai in Birsfelden gegen den FC Roche Direktion. Noch ist das Kader nicht vollständig. Spielerinnen und Spieler, aber auch Fans melden sich bis Ende April an.

– *Glückwünsche*

Landratspräsident **Peter Hartmann** (Grüne) darf zu einem runden Geburtstag gratulieren: Ronja Jansen ist am 13. März 30 geworden. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute! *[Applaus]* Ausserdem gratuliert er Flavia Müller ganz herzlich zur Geburt ihrer Tochter. Das Mädchen namens Ella Hannah ist in der Nacht auf Mittwoch auf die Welt gekommen. Mutter und Kind sind wohlauf. Wir wünschen der Familie alles Gute beim Sich-Kennenlernen, viel Geduld, viel Freude – und genug Schlaf! *[Applaus]*

– *Gedenken*

Heute Nachmittag nehmen in Lauwil Familie und Freunde Abschied von Ernst Dürrenberger-Kilcher. Er ist nach einem langen und erfüllten Leben am 11. März im Alter von 97 Jahren verstorben. Ernst Dürrenberger hat die SP in den Jahren 1972 bis 1983 im Landrat vertreten und war im Amtsjahr 1982/83 Landratspräsident. Wir sind dankbar für sein engagiertes Wirken für unser Gemeinwesen und entbieten den Angehörigen unsere aufrichtige Anteilnahme.

– *Entschuldigungen*

Ganzer Tag Roman Brunner, Patricia Doka-Bräutigam, Anna-Tina Groelly, Tim Hagmann, Hannes Hänggi, Susanna Keller, Matthias Liechti, Flavia Müller, Matthias Ritter, Regina Weibel

Vormittag Lucia Mikeler Knaack

Nachmittag Balz Stückelberger

Begründung für die Abwesenheit der Regierungsmitglieder:

Regierungsrätin Monica Gschwind ist entschuldigt, weil sie an der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren teilnimmt. Am Nachmittag ist Regierungsrat Isaac Reber entschuldigt; er ist an einem Symposium für Kreislaufwirtschaft an der FHNW. Zudem ist auch Landschreiberin Elisabeth Heer Dietrich entschuldigt. Sie ist heute und morgen an der Staatsschreiberkonferenz im Kanton Nidwalden.

– *Begrüssung von Gästen auf der Tribüne*

Landratspräsident **Peter Hartmann** (Grüne) begrüsst um 10 Uhr die 5. Klasse der Primarschule Wahlen mit Lehrerin Manuela Saner – und um 11.00 Uhr die Klassen 6a und 6c der Primarschule Lausen mit den Lehrpersonen Daniela Rudin und Fabian Böni.

– *Fraktionserklärungen*

Adil Koller (SP) sagt namens der SP-Fraktion, man habe tags zuvor von Finanzdirektor Anton Lauber den Rechnungsabschluss 2024 präsentiert bekommen. Es darf angenommen werden, dass die breite Bevölkerung über das Resultat etwas überrascht oder irritiert war. Man konnte zum Beispiel bei TeleBasel sehen, wie der Finanzdirektor diesen Abschluss kommentiert hat. Er sagte zum Beispiel, er verstehe nicht, warum man jetzt sage, der Kanton Basel-Landschaft sei im finanzpolitischen Blindflug; die Finanzkommission sei im Detail informiert worden und es gebe die Steuerungsberichte 1, 2 und 3. Das ist definitiv so – es gibt diese Steuerungsberichte. Die SP hat sich die Steuerungsberichte angeschaut, die aber dem Kommissionsgeheimnis unterstehen. Zwischendurch wird dennoch etwas daraus publik oder kommentiert. So hat Markus Brunner als SVP-Finanzkommissionsmitglied zum Beispiel gesagt, man käme sich speziell vor, wenn man Budgetprognosen und Steuerungsberichte mit dem nun vorliegenden Abschluss vergleiche. Das sei für alle frustrierend. Der Redner findet es frustrierend, wenn gesagt wird, die Finanzkommission habe ja alles gesehen und gewusst – und darum sei die Irritation nicht verständlich. Denn der letzte Steuerungsbericht sah einen Aufwandüberschuss von CHF 114 Mio. vor. Der Steuerungsbericht datiert aus einem Moment, als es um den Teuerungsausgleich für das Personal ging. Damals wurde dann auch argumentiert: «Wir könnten uns das nicht leisten»; und es komme noch schlimmer, als es budgetiert sei.

Gestern nun wurde ein Ertragsüberschuss von CHF 157 Mio. präsentiert – also eine Viertelmilliarde Differenz! Bei einer solchen Differenz kann man mit gutem Gewissen davon reden, dass der Kanton im finanzpolitischen Blindflug ist. Was macht man nun? Es ist für die SP eigentlich klar, dass man bei den Finanzstrategiemassnahmen, die auf Basis von falschen Prognosen beschlossen wurden, einen Marschhalt einlegen muss. Als Linke kann man sagen, die Situation sei speziell; man kann auch sagen, man fühle sich etwas *verseckelt*. Es wurden auf der Basis von falschen Voraussagen Abbaumassnahmen präsentiert und beschlossen. Und die Bürgerlichen können sich *verseckelt* fühlen, weil sie schon lange die Steuern bei den Einkommen senken wollen – und immer gesagt wurde, es gebe kein Geld dafür.

Das kann ja nicht die Basis einer sauberen Finanzpolitik sein! Langfristig muss man sich zudem

überlegen, ob die Prozesse stimmen und lediglich die Prognosen *einer* Firma als Basis genommen werden sollen für den ganzen mittelfristigen Ausgleich – vier Jahre, die auf Basis einer Prognose extrem durcheinandergewirbelt werden können. Der Regierungsrat hat auf Basis einer völlig falschen Aussage eine Finanzstrategie aufgesetzt. Das eigentliche Problem ist nicht die falsche Prognose. Das ganz grosse politische Problem für den Kanton wäre es, wenn er jetzt nicht bereit ist, etwas zu lernen. Einerseits betreffend den Prozess und andererseits vielleicht ganz direkt betreffend Ausgestaltung des Gesetzes. Ist das Finanzhaushaltsgesetz zu rigid? Ist es zu rigid, dass *eine* Prognose dazu führt, dass im Nachhinein alles korrigiert werden muss? Müsste man diese Zeitperioden vielleicht strecken? Müsste man mehrere Prognosen einholen?

All das muss jetzt Teil der öffentlichen Diskussion sein. Das dürfen der Stimmbürger und die Stimmbürgerin erwarten. Denn: Diese werden an die Urne gerufen und müssen über eine Steuerform entscheiden, die CHF 30, 40, 50 oder 100 Mio. kostet – und dabei heisst es, der Kanton habe eigentlich für die ganze Zeit und auch in Zukunft Überschüsse, was dann aber nicht so ist (oder es kommt gerade umgekehrt): Unter diesen Umständen kann man ja als Stimmbürger oder als Stimmbürgerin keine saubere Antwort geben. Das ist das Anliegen der SP. Es geht nicht darum, auf Leute zu schiessen, sondern es geht darum, dass auch das Parlament entsprechende Massnahmen ergreifen soll, damit man den ganzen Prozess sauberer gestalten kann; damit man auf Basis von sauberen Fakten und sauberen Daten entscheiden kann. Das ist unsere Verantwortung heute.

Landratspräsident **Peter Hartmann** (Grüne) geht davon aus, dass weitere hitzige Voten anstehen – und bittet um eine gepflegte Wortwahl.

Regierungsrat **Anton Lauber** (Die Mitte) dankt Adil Koller – er ist grundsätzlich einverstanden mit der Frage zu den Prozessen. Die Frage ist in der Tat: Gibt es einen Prozess, der die gewünschte Perfektion und Budgetsicherheit bringt? Wenn man die Steuerungsberichte 1, 2 und 3 anschaut, sieht man, dass sie über die Jahre immer sehr volatil waren. Der Redner kann sagen, dass solche Schwankungen auch für ihn grundsätzlich ein Ärgernis sind. Darüber soll gerne diskutiert werden. Zu den Schätzungen von BAK Economics darf man feststellen, dass sie über 10 Jahre hinweg betrachtet gar nicht so schlecht sind. Es gibt Abweichungen von +/- 1%. Es gibt aber eine relativ grosse Hebelwirkung. Die Einkommenssteuer erbringt CHF 1,3 Mrd. – und wenn man nur 1 % daneben liegt, redet man schon von CHF 13 Mio. Abweichung. Es besteht also eine hohe Volatilität, auch bei den Schätzungen. Dann ist die Frage, wie man diese Prognose gemeinsam mit der BAK verbessern kann. Es wurde in der Finanzkommission gesagt, man schaue das Thema an und möchte es miteinander diskutieren.

Wenn man jetzt sieht, was zu diesem guten Resultat geführt hat, so sei gesagt: Die Gewinnsteuern lagen CHF 88 Mio. im Plus, es gab bei den natürlichen Personen zusätzliche Vermögenssteuern von CHF 26 Mio. – und es gab bei den Abgrenzungen der Grundstücksgewinnsteuern zusätzlich CHF 26 Mio. Das ergibt im Gesamten CHF 140 Mio. Der Zeitpunkt dieser Schätzungen ist speziell, vor allem bei den juristischen Personen. Diese werden vom Kanton angefragt, welche mutmasslichen Steuerzahlungen sie einstellen. Wenn die Rückmeldungen von einer oder mehreren juristische Personen eingehen, die viel Steuern zahlen, so führt das relativ schnell zu hohen Bewegungen.

Die Thematik ist weiter, dass die Rechnung jeweils per Stichtatum 31. Dezember erfolgt. Das sind immer tageweise Betrachtungen. Dazwischen ist sehr vieles volatil. Darum wird auch weniger auf ein Einzelereignis Bezug genommen, sondern mehr auf den mittelfristigen Ausgleich. Es wird also nicht geschaut, ob ein Resultat im Minus oder im Plus liegt – sondern man schaut, wie der mittelfristige Ausgleich aussieht. Zum mittelfristigen Ausgleich hat der Redner tags zuvor an der Medienkonferenz sagen dürfen: Werden die CHF 157 Mio. eingestellt und die Zusatzkosten berücksichtigt, die aufgrund des Entlastungspakets des Bundes respektive von Initiativen, die im Kanton pen-

dent sind, in den kommenden Jahren auf den Kanton zukommen könnten, dann gibt es einen Puffer von CHF 63 Mio. Und diesen Puffer gibt es nur – das soll klar gesagt werden –, wenn man die Entlastungsmassnahmen im Aufgaben- und Finanzplan fortsetzt und umsetzt. Wenn man den mittelfristigen Ausgleich auf einen Zeitraum von acht Jahren anschaut, kann man aufgrund des einzelnen Resultats nicht davon ausgehen, dass der Kanton jetzt quasi von den Entlastungen befreit ist.

Bisher nicht angesprochen wurde die Thematik der Abgrenzungen bei der Grundstückgewinn- und der Handänderungssteuer. Eine Dauer von zwei Jahren, bis eine Veranlagung vorliegt ist zu lange. Dies wurde 2024 mit dem Projekt der Generellen Aufgabenüberprüfung angegangen und es wurden zwei Stellen aufgestockt. Dies hat nicht gefruchtet und man hätte mehr Druck machen und sagen können: «Anton Lauber – gib mehr Personal hinein.» Dann hat es noch einen kurzen Abbau gegeben, dann ist der Stellenetat wieder gestiegen. Das sieht man auch in diesen CHF 26 Mio. Weil dies aber nicht gereicht hat, wurde im Januar eine Task Force gebildet. Neun Personen gehen von der Revision in die Spezialsteuer und ein externes Treuhandbüro begleitet den Prozess mit dem Ziel, den Pendenzenberg bis Ende 2025 abzubauen. Damit wären dann die Abgrenzungen so weit erledigt.

Markus Graf (SVP) gibt eine Erklärung im Namen der Fraktionen SVP, FDP und Mitte ab. Der Kanton präsentiert einen positiven Rechnungsabschluss – und es wird ein grosses Gezeter losgetreten. Die Rechnung ist erfreulich. Das gilt es doch in erster Linie zur Kenntnis zu nehmen. Der Redner gibt Adil Koller Recht, dass die richtigen Schlüsse gezogen werden sollen. Der Regierungsrat hat erkannt, dass die Lage seriös analysiert werden muss. Für die SVP-Fraktion ist unverständlich, dass jetzt schon wieder Begehrlichkeiten aufkommen. Es gibt nach wie vor einen riesigen Schuldenberg von mehr als CHF 2,3 Mrd. Der Überschuss ist so gesehen sehr gering. Wie gesagt: Man kann ernsthaft überlegen, ob man der Bevölkerung etwas zurück geben will – die SVP und überhaupt die bürgerliche Seite würden dies sicher unterstützen. Es sind ja diverse Dinge in petto – zum Beispiel die Krankenkassenprämienabzugsinitiative, die zur Entlastung des Bürgers beitragen würde. Also: Die bürgerlichen Parteien begrüssen den positiven Rechnungsabschluss und werden wie bisher klar hinter den Sparmassnahmen des Kantons stehen.
